

# Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

LOKALES

KTN FREITAG, 8. OKTOBER 2010 11

## Ein Symbol der Heimatverbundenheit

**INTERVIEW** Kommunalheraldiker Jörg Mantzsch beantwortet häufig gestellte Fragen zum Wappen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

**KÖTHEN/MZ** - Mehr als drei Jahre trägt der neue Landkreis Anhalt-Bitterfeld sein Wappen. Doch noch immer gibt es Fragen von Bürgern zum Inhalt und zur Bedeutung der Symbole. MZ-Redakteur Helmut Dawal sprach darüber mit dem Schöpfer des Landkreiswappens, dem renommierten Kommunalheraldiker Jörg Mantzsch.

*Unser Landkreiswappen hat vier Felder. Warum ist das so, und worauf beziehen sich diese?*

**Mantzsch:** Der Landkreis bildete sich aus den vormaligen Landkreisen Bitterfeld, Köthen und Teilen vom Landkreis Zerbst. Das waren historisch gesehen weder politisch noch kulturell homogene Siedlungsgebiete. Während die Region um Köthen und Zerbst seit dem Mittelalter den Askaniern, den späteren Fürsten von Anhalt, gehörten, lagen weite Teile um Bitterfeld herum bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts im sächsischen Hoheitsgebiet. Erst nachdem Sachsen infolge des Wiener Kongresses 1815 fast ein Drittel seines Staatsterritoriums an Preußen abtrat, woraus die gleichnamige Provinz entstand, änderte sich das, und die Region Bitterfeld war politisch nicht mehr sächsisch. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Anhalt seine Eigenständigkeit verlor, wurde die ehemalige preußische Provinz Sachsen mit Anhalt zur Provinz Sachsen-Anhalt zusammengeschlossen. Das ist alles wichtig zu wissen, denn es erklärt, warum die Hälfte der Bevölkerung seine Wurzeln und Identität von Sachsen her ableitet. Die Verschmelzungsprozesse der Territorien ergaben sich nicht aus einer ethnischen oder sozialen Genese, sondern waren politische Willensvollstreckungen.

*Ist also ein Teil des Wappens sächsisch und ein anderer Teil anhaltisch?*

**Mantzsch:** So ist es. Im Feld 1 schreitet der Bär auf einer Mauer. Wir kennen diese Symbolik aus dem Wappen unseres Bundeslan-

des, das wiederum Bezug auf das des Freistaats Anhalt (1918-1934) nimmt. Nur schreitet der geringfügig korrigierte Bär jetzt in eine andere Richtung - sonst liefe er ja vor dem sächsischen Löwen davon -, und die Mauer hat keinen Durchbruch. An dieser Stelle möchte ich eine häufig gestellte Frage nach dem fehlenden Tor im jetzigen Wappenbild beantworten. Der Bär symbolisiert die askanische Herrschaft, also Anhalt, während die Mauer ein allgemeines Symbol einer Gemeinde bzw. Stadt oder auch Bürgerschaft ist. Viele Städte führen in ihren Wappen eine Mauer, obwohl sie nie ummauert waren - eben als Sinnbild, das es sich hier um eine „civitates“, also Gemeinde bzw. Bürgerschaft handelt. Der Bär steht über der Mauer. Er legt Hand an sie. Diese Sinnbildlichkeit „Ich stehe über dir!“ kann auch ein Laie deuten. Warum das Tor fehlt, bedarf einer tieferen Einsicht in die Wappenkunde. Das geöffnete, zum Teil mit hochgezogenem Fallgitter versehene Tor drückt die Marktgerechtigkeit aus und ist ein Symbol, das für Handel und Wandel steht. Nicht für jede Gemeinde im Landkreis trifft dieses Privileg zu. Die Mauer sollte aber symbolisch alle unter Anhalt bestehenden Orte vertreten, weshalb kein Tor, sondern nur Mauer und Bär erscheinen. Da, wie erwähnt, große Teile unseres Landkreises jahrhundertlang sächsisch waren, wurde für Feld 2 als sächsisch-wettinisches Insignum der schwarze Löwe auf goldenem Grund gewählt. Der Wettiner, auch Meißner oder kursächsischer, rot gezungte und bewehrte schwarze Löwe ist ein sehr frühes sächsisches Hoheitszeichen. Etwa um 1265 taucht er auf. Auf den Schildern der bemalten Grabsteinbilder Albrecht I., der Stolze (1158-1195) und seines Bruders Dietrich in Al-



Jörg Mantzsch

tenzelle ist er schon abgebildet, und bis in die jüngste Vergangenheit führte ihn das Wappen des ehemaligen Landkreises Bitterfeld. Er steht für Majestät, Kraft und Stärke und war von alters her ein beliebtes heraldisches Motiv der Könige und Fürsten. Die drei Seeblätter im Feld 3 des Landkreiswappens stammen aus dem Wappen der Grafschaft Brehna (ab 1053). Diese Grafschaft erhielt ihren Namen vom Ort Brehna, der Stammsitz des gleichnamigen Geschlechts war, das mit Graf Otto IV. 1290 endete. Von da an ging das Territorium an die Askanier, später an die Wettiner, womit die Seeblätter sozusagen eine Schnittstelle zwischen Anhalt und Sachsen bildeten. Was diese Seeblätter konkret darstellen, ist nur zu vermuten. Sie sind ein Wappenbild, um dessen Herkunft, Bedeutung und Aussehen sowie um deren korrekte Bezeichnung Heraldiker wie Laien bereits seit Jahrhunderten debattieren. Selbst der Protagonist in Sachen Wappenkunst, Johann Siebmacher, bedauert in seinem „Wappenbuch“, das 1605 erstmals erschien, dass es fast so viele Auffassungen wie Darstellungen von Seeblättern gibt und diese immer wieder mit anderen Symbolen verwechselt werden. Inzwischen hat die Wappenkunde der Neuzeit verbindliche Formulierungen und grafische Muster gefunden. Ein Seeblatt ist ein in seiner ursprünglichen und eigentlichen Gestalt dem Lindenblatt ähnliches Blatt der Wasserlilie mit einem ornamentalen, kleblattartigen Durchbruch, der den oberen Teil öffnet.

Die eigentliche Herkunft und Bedeutung der Seeblätter ist auch deshalb unbekannt, weil die Wappendarstellungen von Seeblättern weit vor der Einführung der heraldischen Terminologie liegen.

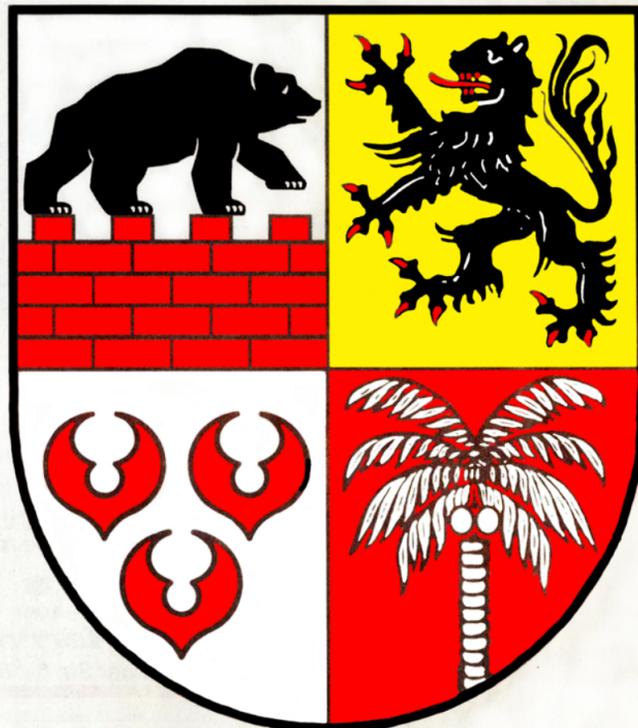
Feld 4 schließlich zeigt eine Palme und das nicht, weil es hier schon früher eine Klimakatastrophe mit Erderwärmung gab, sondern weil sich diese Symbolik auf das Emblem der Fruchtbringenden

Gesellschaft (1617-1680) bezieht. Diese Gesellschaft mit Sitz in Köthen machte sich die Pflege und Reinerhaltung der deutschen Sprache zur Aufgabe. Sehr prominente Mitglieder hatte sie - vom Fürsten von Anhalt bis zu Dichtern und Schriftstellern. Diese Palme war im Wappen des Landkreises Köthen (1990 - 2007) ein zentrales Element und hatte sich im Bewusstsein der Bevölkerung etabliert. Es war darum der ausdrückliche Wunsch der Köthener Kreistagsabgeordneten, die Palme ins neue Wappen aufzunehmen. Mir widerstrebt das, doch fand ich einen Kompromiss aus dem Motto der Fruchtbringenden Gesellschaft, das da lautete: „Alles zu Nutzen“, weshalb ich in meiner Rede vor dem konstituierenden Kreistag den Abgeordneten diese Botschaft mit auf den Weg ihrer politischen Arbeit gab, nämlich alles zum Nutzen ihrer Wähler zu tun.

*Müssen es immer historisch überlieferte Teile früherer Wappen sein, die in ein neues Wappen aufgenommen werden? Und welche Bedeutung haben kommunale Wappen heute?*

**Mantzsch:** Wappen müssen nicht zwangsläufig eine historische Überlieferung fortsetzen. Es gibt Landkreiswappen, die völlig neu in ihrer Gestaltung sind - zum Beispiel Jerichower Land oder Bördekreis. Hier zeigt sich eine Bildhaftigkeit, die es in früheren Wappen so noch nicht gab. Wir sollten aber zwei wesentliche Dinge im Auge behalten, wenn es um den Inhalt eines neuen kommunalen Wappens geht: Erstens sind Wappen immer Sinnbilder und keine Abbilder der Wirklichkeit. Hinter einem Löwen Mut, Kraft und Majestät zu vermuten, ist leicht; im Pelikan ein Symbol der Aufopferung und Nächstenliebe zu erkennen, gelingt ohne heraldische Kenntnisse nicht.

So haben alle Symbole für sich und in der Zuordnung zueinander eine ganz bestimmte Bedeutung - beim Landkreis Anhalt-Bitterfeld



Das Wappen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

FOTO: PRIVAT

### HERALDIK

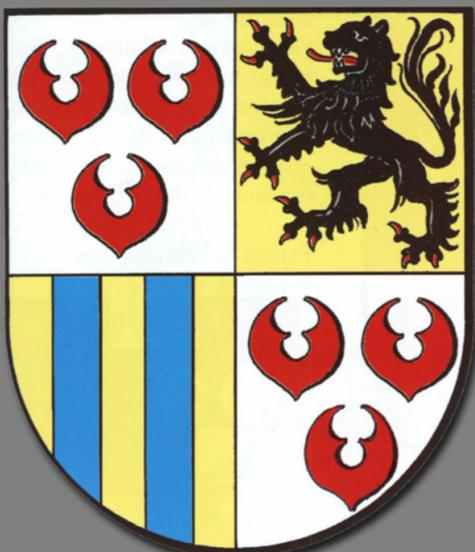
#### Historische Hilfswissenschaft

Die Heraldik beschäftigt sich mit den Wappen und ist eine historische Hilfswissenschaft. Sie umfasst die drei Fakultäten Wappenkunde, Wappenkunst und Wappenrecht. Derjenige, der diese Sachgebiete theoretisch und vor allem praktisch für kommunale Körperschaften bedient - also Städte, Gemeinden, Landkreise, Bundesländer - ist ein Kommunalheraldiker. Er arbeitet im Auftrag der Verwaltungen dieser Körperschaften und verbindet in dieser Tätigkeit Wissenschaft und Kunst. Oft besteht ein Großteil dieser Arbeit aller-

dings auch darin, für ein Wappen einen Konsens zwischen Parteien, Fraktionen und unterschiedlichen Meinungen von Entscheidungsträgern zu finden.

**Jörg Mantzsch** wurde 1953 in Raguhn geboren. Er arbeitete u. a. als Journalist und widmet sich seit 1991 beruflich der Heraldik. Er hat bisher rund 600 Wappen für Städte, Gemeinden und Landkreise in ganz Deutschland gestaltet und durch das Genehmigungsverfahren geführt, darunter das Wappen für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

knüpft diese Bedeutung an die politische und soziale Geschichte zweier Territorien an. Gäbe es etwas, das als gemeinsame Identität zu bezeichnen wäre, könnte man die Symbolik stark reduzieren und vereinfachen. Doch diese gemeinsame Identität ist nicht vorhanden. Zweitens kommt hinzu, dass ein heutiges Wappen nicht nur das Hoheitszeichen einer Gebietskörperschaft ist, sondern einen Bezug der Bevölkerung zu ihrer Heimat stiftet. Auch hierin liegt ein Stück Identität - eine Identität, die aus der territorialen Fusion heraus neu ist, sich aber nachhaltig für kommende Generationen darstellt, die hier arbeiten und leben. Kommunale Wappen sind also keine Relikte, sondern transportieren einen historischen, traditionellen, kulturellen, ethnischen, sozialen und/oder politischen Bezug. In diesem Sinne gelten kommunale Wappen für die Menschen als Symbol der Verbundenheit mit der Heimat. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche ist das ein hoher gesellschaftlicher Wert.



Die Wappen der Altkreise Bitterfeld, Köthen (Anhalt), Anhalt-Zerbst.

Freistaat Anhalt